

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das II. Capitel/ Von denen Eigenschafften welche die schoꝛne
Baꝛren-Oehrlein haben sollen

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

Wunder Auricula Ursi oder Bären-Dehrlein.

Das I. Capitel/

Von dem Ursprung oder Herkommen des Bären-Dehrleins.

Was Bären-Dehrlein kömmt aus Frankreich/ und wird daselbst in vielen Provinzen auf denen Bergen gefunden; Doch sind sie von denjenigen/welche in denen Gärten gebauet werden/darinnen unterschieden/das jene alle von sehr schlechten Farben und kleinen Glocken sind; Diese letztere aber so man in denen Gärten züget/ und aus guten Saamen aussüchet/ alle solche Eigenschaften an sich haben/die man an schönen und angenehmen Blumen wünschen kan.

Ob nun diese Blume gleich aus Frankreich kömmt/ so sind doch die Franzosen die Ersten nicht/welche ihre Schönheiten erkannt und angemercket haben/die Flanderer oder Flammänder haben sich dieselbige mehr angelegen seyn lassen als jene; Dann sie haben die erste gesprengte zu L'Isle in Flandern aufgebracht. Sie nennen dieselbige Auricules, oder Aurickeln.

Das II. Capitel/

Von denen Eigenschaften welche die schöne Bären-Dehrlein haben sollen.

Weil ein niederträchtiges Blat/ und welches also stehet/ das es nichts hindert/ eine Blume belobt macht/ so übertrifft hierinnen das Bären-Dehrlein ihrer viele.

G g

Das Dehrlein.

Das Blat/welches sich auswärts strecket / ist ein wenig schöner als dasjenige / welches so gerade stehet.

Es ist ein grosser Fehler an einem Blumen-Stengel/ wann er so dünne ist / daß man ihn unterstützen muß; auch wann er so kurz ist / daß man den Strauß kaum sehen kan: In allen Dingen wird eine rechte Gleichheit erfordert/ insonderheit aber in denjenigen/ welche zur Augentlust bestimmt sind.

Je grösser die Glocken oder Becher derer Bären-Dehrlein sind/ und je weiter sie offen stehen/ je höher sind dieselbige zu schätzen.

Viele darunter falten sich/ und dieses ist ein Fehler.

Der Stiel der Glocken muß mit der Blume in seiner Masse übereinkommen. Eine sehr grosse Blume/ deren Stiel an ihrer Glocke allzukurz wäre / würde ein grösseres Mißfallen verursachen / als wann er eine richtige Gleichheit hätte.

Das Auge an einem Bären-Dehrlein soll groß und wohl geschlossen seyn / nicht neben auslauffen oder durch das Blat gehen.

Das Auge ist dasjenige runde Ringlein/so mitten in der Blume stehet / und fast allezeit gelb oder Citronen-farbig ist.

Von denen gesprengten macht man keinen grossen Staat. Wann man ja einige Stücke hochachtet / so geschicht solches entweder wegen der sonderbaren Breite / oder einer so wunderbarlich vermengten und bizarren Farbe / davon man Hoffnung hat/ daß sie durch das saen ihres Saamens dahin gebracht werden/ einige gesprengte Blumen / die etwas von ihrer Art behalten/ mitzutheilen.

Unter allen sind/die so einen Glantz haben / ingleichen die wie Atlas aussehen / die schimmernde und bizarren oder unordentlich gesprengte/die schönste.

Je gleicher diese Blume gesprengt ist und Farben hat / je schöner ist sie.

Man muß sich bemühen unterschiedliche Farben an denen Bären-Dehrlein auszufinden / damit man sie nemlich von ein-

an-

ander unterscheiden könne / dann viel darunter sehen einander gleich so wohl als die Nelcken / und giebt es weit mehr Blumen die einander gleich sehen / als Augen die solche von einander unterscheiden können: Sondern man muß unterschiedene Sattungen haben / die gleich iederman in die Augen fallen.

Die Natur wird nimmermehr erschöpft / sondern bringet iederzeit etwas neues herfür. Man findet iekund viel gefüllte und gesprengte Bären-Dehrlein; und giebt es die zuweilen bis drey Glocken in einander haben / sie sind aber rar und theuer. Durch starckes säen kan es noch weiter in dieser Zunehmung gebracht werden.

Je mehr das Bären-Dehrlein kleine Glocken auf einem Stengel hat / ie schöner ist es. Wann es rings um den Stengel einen Pusch oder Strauß von Glocken hat / so wird es Auricula polyanthes genannt.

Das III. Capitel /

Von der zu denen Bären-Dehrlein fruchtigen Erde: ingleichem wie man diese Blume in dem Topffe und in ihrer Blütze tractiren / und die Neben-Schößlein davon abnehmen soll.

Diese Pflanze ist / so zu reden / vielkräftig / oder will eine gute Nahrung haben / und lieber die Kühle: Man muß ihr ein wenig mehr freye Erde oder guten Wiesen-Grund geben als der Nelcke.

Zu 4. Körbe voll dieses Wiese-Grunds müssen 3. Körbe voll wohlverwesten Pferde-Mists / und 2. Körbe verwesten Rüh-Mists kommen.

Nachdem gesagt worden / daß das Bären-Dehrlein die Kühle liebe / so wäre wenig von der Art / wie man damit weiter